T T
590
.S45

LIBRARY OF CONGRESS.

Chap. ..... Copyright No. .....

Shelf TT590
S45

UNITED STATES OF AMERICA.

Die Lehre der Körpermessung

und der

Kunst des Zuschneidens

von Herrenkleidern.

Erfunden und durch eine langjährige Praxis verbessert von

Wilhelm Selle,

Chicago, Ill.

15
9418

LIBRARY OF CONGRESS
COPYRIGHT
1873
No.
WASHINGTON.

Buch- und Accidenz-Druckerei von C. F. Lichtner, 212 Milwaukee Avenue, Chicago, Ill.
1873

T-T5.9.0
S45

CA10-2375

Einleitung.

Mein Denken und Trachten ist seit mehreren Jahren auf die Erfindung eines Systems des Maßnehmens und Zuschneidens gerichtet gewesen, welches die passende Bekleidung jedes vorkommenden menschlichen Körpers zum Resultat habe; und zwar in solcher Vollkomenheit, daß jeder Fachgenosse, welcher sich von der Anwendbarkeit dieses auf Naturgesetze gegründeten Systems überzeugt, würde zugestehen müssen, daß dadurch die Schwierigkeit und Unsicherheit des Maßnehmens und Zuschneidens gehoben sei.

Zwar hatte ich mit Schwierigkeiten mancher Art zu kämpfen; in mir lebte aber die Zuversicht, daß mittelst Studiums der hierauf bezüglichen natürlichen Gesetze es mir gelingen würde, die Unsicherheiten zu besiegen und ein Ergebniß wissenschaftlicher Forschung zu erreichen, welches unumstößlich als ein mathematischer Beweis betrachtet werden müßte.

Wenn ich mit meinem neuen Werke über die Zuschneidekunst an die Oeffentlichkeit trete, so geschieht dies nicht um die Zahl der so vielen Lehrbücher dieses Faches zu vermehren, sondern nur, um für das schwierige Bekleidungsfach ein Maß- und Zuschneidesystem darzulegen, welches daß Maßnehmen und Zeichnen nach den Regeln der Trigonometrie erklärt. Diese Lehre der Messung des menschlichen Körpers erfordert natürlich mehr Nachdenken, als der veraltete Schlendrian, dem leider noch viele anhangen, aber sie hat den großen Vortheil, den Lernenden in den Stand zu setzen, nach einem richtig genommenen Maße eine richtige, dem Körper angemessene Zeichnung zu entwerfen.

Für einen Anfänger, der des Zuschneidens noch unkundig ist, würde es nicht rathsam sein, sich im Lernen zu übereilen; denn solches würde ihn vielleicht glauben machen, er habe das Zuschneiden sich vollständig angeeignet, und ihn veranlassen das weitere Studium aufzugeben; wobei dann das Gelernte sehr bald wieder vergessen werden würde. Die Zuschneidekunst will nicht nur gelernt, sondern muß mit Ernst und Nachdenken studirt werden, um zu einen befriedigenden und lohnenden Resultate zu führen.

Viele derjenigen, welche dem gegenwärtigen Standpunkte der Zuschneidekunst ihre Aufmerksamkeit zuwenden, sind der Ansicht, daß diese Kunst gleich andern Künsten, welche der Menschheit weit weniger directen Nutzen bringen, fortgeschritten sei. Dies bestreite ich! Denn es ist bis jetzt in dieser Beziehung meistens ein Jeder seiner eigenen Eingebung überlassen geblieben. Abgesehen von den theoretischen Regeln, mit denen man den unkundigen Anfänger abzuspeisen suchte, ist die Kunst des practischen Zuschneidens fast gar keiner allgemeinen Regel unterworfen gewesen. Es war meine Aufgabe die practische Zuschneidekunst mittelst plastischer und geometrischer Punkte in eine einheitliche Organisation zu bringen, was für größere Geschäfte den Vortheil hat, daß nach dem hier aufgestellten Maßsysteme derjenige mit Sicherheit zuschneiden kann, welcher selbst daß Maß nicht genommen hat.

Um Irrthümern vorzubeugen habe ich am Ende einen Plan entworfen, nach welchem alle am menschlichen Körper vorkommenden Messungen in bestimmte Fächer gebracht werden können, welche letztere in diesem Plane enthalten sind. Tafel 1, Fig. 20. Das aufmerksame Studium dieses kleinen Werkes wird mit Sicherheit zur Folge haben, daß der erfahrene Fachmann manche neuentdeckten Vortheile darin finden und daß der Anfänger darin reichliches Material in leicht verständlicher Weise bearbeitet, antreffen wird, um ihn zu einem den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit genügenden Zuschneider heranzubilden.

Der Verfasser.

Die Grundform des menschlichen Körpers.

Betrachtet man den menschlichen Oberkörper, und zwar den Rumpf desselben, vom Standpunkte der Plastie, so erscheint er in seiner Grundform als gestumpfter Kegel oder Cylinder, er möge gestaltet sein wie er wolle. Man denke sich zum Beispiel eine künstlich dargestellte menschliche Figur ohne Kopf und Arme und in der Taille durchschnitten; ein so beschaffener Rumpf, gedacht oder wirklich, wird die Richtigkeit obiger Behauptung darthun. Dieser Rumpf kann jedoch in dreierlei Gestalt erscheinen, und zwar:

Erstens, als gestumpfter, aufrecht oder schiefstehender Kegel, wenn einer normal gebauten Person angehörend, deren Oberweite größer ist als die Taillenweite;

Zweitens, als gestumpfter, aufrecht oder schiefstehender Kegel, wenn er einer corpulenten Person angehört, wenn Oberweite kleiner ist als die Unterweite;

Drittens, als gestumpfter Cylinder, wenn Ober- und Unterweite gleich sind. Eine andere Grundform ist nicht denkbar.

Wäre nun der menschliche Rumpf ebenso glatt und eben wie ein gestumpfter Kegel oder Cylinder, so wäre es ebenso einfach und leicht eine anschließende Hülle für ihn zu construiren, wie es bei einem Kegel oder einer Cylinderzone der Fall sein würde; Achsel und Armlöcher würden die alleinige Verschiedenheit bilden, und der auf dem Tische ausgebreitete Stoff zur Rumpfbekleidung würde einem Viereck mit Armlochausschnitten ähnen. Da jedoch der Rumpf eine unebene Außenfläche hat, also Erhöhungen und Vertiefungen enthält, so müssen mit den Gesetzen der Kugelzone für die Grundform auch noch andere Gesetze in Verbindung kommen um eine unebene Rumpfhülle aus ebenen Stoffen herstellen zu können. Und da ist es denn zunächst die Kugelzone und die Kalotte oder Scheitel, welche für Wölbung in Betracht kommen; denn jede Wölbung bildet einen Theil dieser oder jener, deren genaue Construction oder Bau der Kreis-Dreieckmessung angehört. Wir haben jedoch nur nöthig uns dieses insoweit zu bedienen, als ihre Gesetze unsern Zwecken förderlich sind und ihre Nutzanwendung die fraglichen Punkte für uns löst. Eben deßhalb erwächst uns aber aus diesen Fragmenten der Trigonometrie eine eigene, nur auf den menschlichen Körper anwendbare Wissenschaft, die ich darum mit dem Namen

Körper-Messungslehre

bezeichnet habe. Das Maßnehmen bildet einen der wichtigsten Factoren derselben und ist deßhalb mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt aufzuführen, weil die Construction der Zeichnung unmittelbar davon abhängt. Es müssen daher durch die einzelnen Messungen die wirklichen Längen- und Weitenverhältnisse des Körpers genau zu Ziffern gebracht werden, ohne Rücksicht auf die zufällige Bekleidung desselben oder auf gewünschte Modeform zu nehmen, denn diese gehören dem Gebiete der Façon-Zeichnung an, während die Construction es lediglich mit den Formen des Körpers zu thun hat. Kennt man aber die Längen und Weiten-Dimensionen des Körpers und die seiner Theile und Glieder genau, so kann man die erforderlichen Längen und Weiten irgend einer Modeform mit ebensovieler Sicherheit gehörigen Ortes anbringen, als wenn man den Körper genau umschließend zu bekleiden hätte.

Man halte daher unter allen Umständen an den hier und in den nächsten Paragraphen aufgestellten Regeln zum Maßnehmen fest, und nehme stets das ganze daselbst vorgezeichnete Maß, auch wenn der Kunde nur ein Beinkleid oder eine Weste bestellt; denn durch nur theilweises Maßnehmen entbehrt man nicht allein den Gesammtüberblick der Verhältnisse zu einander, sondern kömmt auch häufig in die Lage, die fehlenden Maße später nachnehmen zu müssen, wenn inzwischen der Bedarf für ein anderes Kleidungsstück eingetreten ist; und dies ist schließlich zeitraubender, als wenn gleich im Anfange eine vollständige Messung vorgenommen wird.

Um Irrungen zu vermeiden, ist stets die rechte Seite zuerst zu messen, und die linke nur dann, wenn eine sichtbare Verschiedenheit der beiden Seiten dies nothwendig macht. Ferner ist auch die hier angenommene und vorgeschriebene Reihenfolge genau zu beobachten, um bei der Reinschrift eines Maßsatzes keinen Fehler zu machen.

Obgleich in manchen Fällen das Maß sicherer zu nehmen ist wenn der Kunde sich seines Rockes oder seiner Oberkleider entledigt hat, so ist es doch auch wieder in den meisten Fällen zu indelicat, dies zu verlangen, weil es ihn geniren dürfte; deßhalb habe ich denn auch vorgezogen über den Rock zu messen, was natürlich nicht ausschließt, daß in gewissen Fällen das Maß auch ohne Rock, d. h. über die Weste genommen werden kann. In letzterem Falle ist bei der Construction natürlich die erforderliche Zugabe des Stoff-Volumens zu veranschlagen.

Für schiefe und bucklige Personen ist es absolut nothwendig, das Maß über die Weste, nachdem der Rock abgezogen, zu nehmen, um den Körper und dessen Deformitäten gehörig kennen zu lernen; denn häufig sind die Oberkleider für verwachsene Personen ganz zweckwidrig und unlogisch construirt und wattirt; und man würde gleichsam im Finstern tappen, wollte man über ein solches Kleid das Maß nehmen. Man hat also bei solchen Personen mit zwei verschiedenen Körpern zu thun.

Das Maßnehmen.

Bevor man zum Maßnehmen schreitet, ist der Anzug des Kunden möglichst in Ordnung zu bringen. Die Beinkleider dürfen zum Beispiel nicht über die Hüften herabhängen, und der Rock oder Frack müssen zugeknöpft, dürfen aber nicht verschoben sein. Auch muß möglichst vermieden werden, über ein aus dicken Stoffen gefertigtes Kleidungsstück das Maß zu nehmen; am besten eignet sich zu diesem Zwecke ein Tuchrock oder Frack, wenn auch nicht ganz genau für den Körper passend: denn durch Umlegen des Gürtels wird die richtige Basis für das Maßnehmen dennoch geschaffen. Freilich ist in solchem Falle größere

Vorsicht nöthig, als bei einem gut passenden Rocke. Achte ferner darauf, daß derjenige, von dem man das Maß nehmen will, seine gewöhnliche Haltung annehme, denn wie das Maß genommen wird, so fällt der Sitz der Kleider aus. Wurde das Maß zu einen Kleidungsstücke bei nachlässiger Haltung genommen, so wird der Sitz derselben nicht zufriedenstellend sein, wenn es vor dem Spiegel und in aufrechter Haltung angepaßt wird. Zu einem ähnlichen Resultate würde es führen, wollte der Kunde beim Maßnehmen eine zu grade Haltung annehmen, das gefertigte Kleid würde ihm nicht gestatten eine ungenirte Bewegung zu machen. Beide Fälle würden zur Anfertigung einer unkleidsamen Garderobe führen. Man veranlasse deßhalb den Kunden, von dem man daß Maß nehmen will, eine feste aber dennoch ungezwungene Haltung anzunehmen. Ist dies geschehen, so legt man den Leibgürtel dergestalt an, daß die Theilungsplatte auf die Rückennaht zu liegen kommt, umschließt mit den beiden Enden des Gürtels, dicht über dem Hüftenvorsprunge, die Taille; und indem man mit der linken Hand die beiden Ende fäßt und scharf anzieht, begiebt man sich nach vorne, legt mit der rechten Hand das hakenlose Ende unter das mit einen Haken versehene und schließt den Gürtel. Hat sich während dieser Operation die Platte von der Mitte des Hintertheils verschoben, so rückt man dieselbe wieder in ihre Lage und genau in den Taillenschluß. Man bemerke dann Genickwirbel, Armtiefe, vorne an der Sehne des Armes. Die Weichenbreite ist die Mitte am Hüftenpunkte.

Das Maßnehmen im Allgemeinen muß stets genau und knapp geschehen, denn übrige Weite, wie sie Bequemlichkeit oder Mode vorschreibt, kann beim Zuschneiden ganz nach Belieben zugegeben werden. Allein für ein recht bequemes Armloch ist es grade nöthig, dessen Sitz ganz genau zu kennen; denn ein weites Armloch, welches falsch placirt ist, hindert die ungenirte Bewegung nach allen Seiten hin. Liebt ein Kunde bequeme Kleider, oder weichen seine Wünsche von der allgemeinen Regel oder Usance ab, so notire man sich dies zum Maßsatze, um stets beim Zuschneiden daran errinnert zu werden. Das Maßnehmen muß so lange geübt werden, bis es ohne Anstoß mit Leichtigkeit und Sicherheit, Eleganz und Schnelligkeit von Statten geht. Um namentlich die schnelle Ausführung zu erleichtern, lasse man die Eintragung der Maßsätze, welche man während der Operation dictirt, durch eine zweite Hand bewirken. Es erspart dies die Hälfte der Zeit und befördert auch die Sicherheit des Maßnehmens. Zum Zwecke des Maßnehmens und Zeichnens kann man sich der Zoll- oder des Centimeter-Maßes bedienen.

1. Messung. — Rückenlänge nebst Verlängerung und Schoßlänge. — Vom Genickwirbel bis unten an die Theilungsplatte des Leibgürtels, Rückenlänge nebst Verlängerung, von da Schoßlänge. Beim Bucklichen nimmt man das erste Maß an der flachen Seite, das zweite über den Höcker hinweg bis unten an die Theilungsplatte.

2. Messung. — Armlage. — Von dem Kreidepunkte, an der Armsehne unter dem Arme hinweg, über die höchste Wölbung des Schulterblattes bis zur Mitte der Rückennaht.

3. Messung. — Weichenbreite. — Von dem Kreidepunkte an der Hüfte bis zur Mitte des Leibgürtels in wagerechter Richtung.

4. Messung. — Seitenlänge. — Von dem Kreidepunkte an der Armsehne bis zum Hüftenvortritt, unten an dem Leibgürtel und der Kreide.

5. Messung. — Rückenbüsten-Länge. — Vom Genickwirbel in schräger Richtung über die Schulterblattwölbung nach dem Weichenbreitenpunkte, an der Hüfte befindlich, unten am Leibgürtel und Kreidepunkte.

6. Messung. — Vorderbüsten-Länge. — Vom Genickwirbel über die Achsel in grader Richtung hinweg, bei dem Arm vorbei, bis auf den Hüftenpunkt am Leibgürtel und der Kreide.

7. Messung. — Achsel-Höhe. — Von der Theilungsplatte, unten an der Taille über die Schulterwölbung und Achsel in grader Richtung hinweg, beim Arme vorbei bis zum Hüftenpunkte an den Leibgürtel und der Kreide.

8. Messung. — Brust-Breite. — Von dem Kreidepunkte an der Sehne, in wagerechter Richtung, über die Brust nach dem gegenüber befindlichen Kreidepunkte an der andern Armsehne, welches angezeichnet wird.

9. Messung. — Rücken-Breite. — Von der Mitte des Hintertheils bis zum Kreidepunkte am Arme.

10. Messung. — Ellenbogen-Länge. — Man veranlasse den Kunden den rechten Arm in horizontaler Richtung so zu halten, daß derselbe am Rücken sowohl wie am Ellenbogen Winkel bildet, und messe von der Mitte der Rückennaht bis zum Ellenbogen.

11. Messung. — Armlänge. — Messe vom Ellenbogen weiter bis zur Handwurzel.

12. Messung. — Armloch-Umfang. — Messe ganz genau um die Armkugel herum.

13. Messung. — Faustweite. — Messe knapp quer über die Knöchel der geballten Faust.

14. Messung. — Große Oberweite. — Messe kreisförmig, dicht unter den Armen, in horizontaler Richtung, und berühre dabei die höchsten Wölbungen der Brust sowohl wie der Schulterblätter.

15. Messung. — Oberweite. — Kreismaß. Diese Oberweite ist unterhalb des Rockes und nur über die Weste zu nehmen, um zu wissen, welcher Art die Wattirung oder Dicke des Kleidungsstückes war, über welches Maß genommen wurde. Deßhalb ist hauptsächlich darauf zu achten, daß das Maß während des Messens nicht von der höchsten Wölbung der Schulterblätter herabgleite. Man lüfte den Rock über der Rückenpartie reichlich, um das Maß bequem und so hoch wie möglich anlegen zu können. Während man es unter den Armen hindurchzieht, nimmt es von selbst die horizontale Richtung an und bleibt auf der höchsten Wölbung des Schulterblattes eher haften. Ueber die Brust muß es ebenfalls in möglichst horizontaler Richtung laufen und dabei deren höchste Wölbung berühren.

16. Messung. — Taillenweite. — Messe kreisförmig um die Taille dicht über dem Hüftenvorsprunge. Alle auftragenden Falten sind zu beseitigen, doch darf die Messung nicht zu knapp geschehen.

17. Messung. — Hüftenbeckenweite. — Nimm ein Kreismaß in horizontaler Richtung über die höchste Wölbung des Hüftenvorsprunges etwa zwei Zoll unterhalb des Taillenkreises.

18. Messung. — Gesäßbeckenweite. — Kreismaß in horizontaler Richtung über die höchste Wölbung des Gesäßes hinweg zu nehmen.

19. Messung. — Zur Weste. — Vom Genickwirbel an die Länge und Shawlöffnung.

20. Messung. — Aeußere Länge der Beinkleider. — Seitenlänge. Nachdem man sich unterrichtet wie hoch die Beinkleider gewünscht werden, lege man danach das Maß über den Hüftenvortritte an, notire genau die Höhe, von da messe in grader Richtung bis zur Kniescheibe, markire den Betrag, halte das Maß an der Hüfte fest und messe frei hinunter bis zur Sohle.

21. Messung. — Innere Beinlänge. — Bei dieser Messung ist der Kunde ebenfalls zu fragen, ob das Beinkleid im Schritte scharf oder locker sitzen soll. Danach legt man das Maß, welches man zwischen Mittel- und Zeigefinger nimmt, im Schritte an und mißt bis zur Sohle. Soll das Beinkleid zum Reiten benutzt werden, so nimmt man das Maß bei etwas weiter Beinstellung, wodurch man die nöthige Länge erhält.

22. Messung. — Taillenweite der Beinkleider. — Kreismaß unterhalb der Weste.

23. Messung. — Oberschenkelweite, rechts und links. — Kreismaß dicht am Spalt unter dem Gesäß hinweg in horizontaler Richtung um den rechten Oberschenkel herum, wobei darauf zu sehen ist, daß nichts Beträgliches in den Taschen der Beinkleider sei. Die linke Oberschenkelweite ist wie die rechte zu messen.

24. Messung. — Knie- und Wadenweite. — Kreismaß über die höchste Wölbung der Kniescheibe hinweg, und über die höchste Wadenweite

25. Messung. — Fußweite. — Elliptisches Kreismaß um den Fuß, welcher nach Form und Mode zu bekleiden ist.

Erklärung der Extra-Messung und deren Aufzeichnung.

Um den als Hauptregel aufgestellten Maßsatz so einfach und kurz als möglich darzustellen, war es nöthig, diejenigen Messungen daraus hinwegzulassen, welche nur in gewissen seltenen Fällen gebraucht werden. Dies sind die Gamaschen oder Wadenbeinkleider, bestehend in Kreismessungen des Unterschenkels. Man nimmt dieselben deshalb nur im Falle des Bedarfs, und notirt sie extra. Es sind dies speciell:

Messung der Kniekehlenweite, um die dünnste Stelle des Kniegelenkes;
Messung der Wadenweite über die höchste Wölbung derselben;
Messung der Knöchelweite dicht oberhalb der Knöchel;
Messung der Hackenweite um den Absatz und das Fußgelenk in der Fußbiege herum zu nehmen.

Erklärung der proportionalen Construction der Model-Zeichnungen.

Alle Zeichnungen dieses Lernsystems sind nach dem viermal verkleinerten Zollmaß gezeichnet; die Angaben und Beschreibung sind so klar und deutlich gemacht, daß jeder Zuschneider ganz dieselbe Uebersicht hat, als wenn die Model-Zeichnungen in Naturgrößen aufgeführt wären.

Bei Erklärung dieser Construction haben wir uns zu fragen, welche Bedingungen gehören dazu, um die Zeichnung zu einer Körperbekleidung als eine normale oder proportionale ansehen zu können? Normal bezeichnet den Begriff der Regelmäßigkeit der natürlichen Bauart, welche durch keine hemmenden Einflüsse in ihrer Entwickelung gestört worden ist; proportional hingegen ist derjenige Theil eines Ganzen, welcher zu diesem in richtigem Verhältnisse steht. Sind diese Bedingungen in einem Körper vereinigt, so ist ein solcher normal proportionirt zu nennen; und dies kann bei einer dickbäuchigen Person sowohl wie bei einer schlankgebauten der Fall sein.

Wann und woraus ist zu erkennen, ob diese Bedingungen in der Construction einer Zeichnung für die Bekleidung des menschlichen Rumpfes erfüllt sind? Wenn die Gliederung so einfach und harmonisch ist, daß das Ganze aus gleichförmigen einzelnen Theilen zusammengesetzt werden kann, und in dieser Zusammensetzung einen harmonischen Eindruck macht, gleich einem Vierecke, das sich mittelst verschiedener Diagonallienien in gleichartige Dreiecke zerlegen läßt.

Construction für den verschobenen Körperbau.

Die Construction und Fertigung eines Kleidungsstückes für einen Körper, welcher in seiner Entwickelung gestört und verschoben und dadurch mit einem Höcker behaften worden, bildet ohne Zweifel einen der schwierigsten Gegenstände der Bekleidung und denoch gelten für ihn dieselben Regeln der Dreieckmessung wie sie bei andern Körpern in Anwendung kommen. Dies wird durch die Zeichnung bewiesen. Wenn wir zur Förderung unseres Zweckes einen Bucklichen genau betrachten und ihn veranlassen seinen Rock abzulegen, so werden wir bemerken müssen, daß wir es mit zwei sehr verschiedenen Körperhälften zu thun haben, welche jede für sich gemessen und construirt werden muß. Es muß aber unsere Aufgabe sein, dahin zu arbeiten, daß die körperlichen Gebrechen durch die Kleidung möglichst verdeckt werden, was hauptsächlich dadurch geschieht, daß die schwächere Hälfte durch Wattirung der stärkeren in der äußeren Erscheinung nahe gebracht wird. Dies wird dem Arbeiter durch die gegebene Differenz zwischen Futter und Oberstoff erleichtert.

ODY

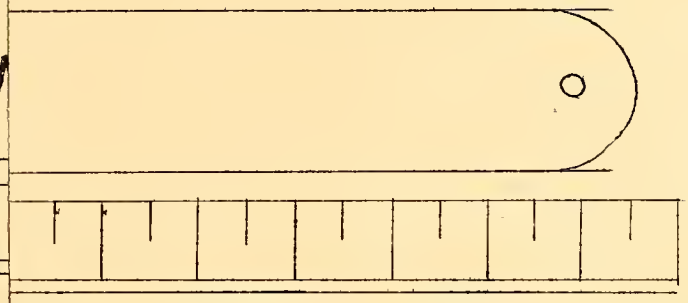
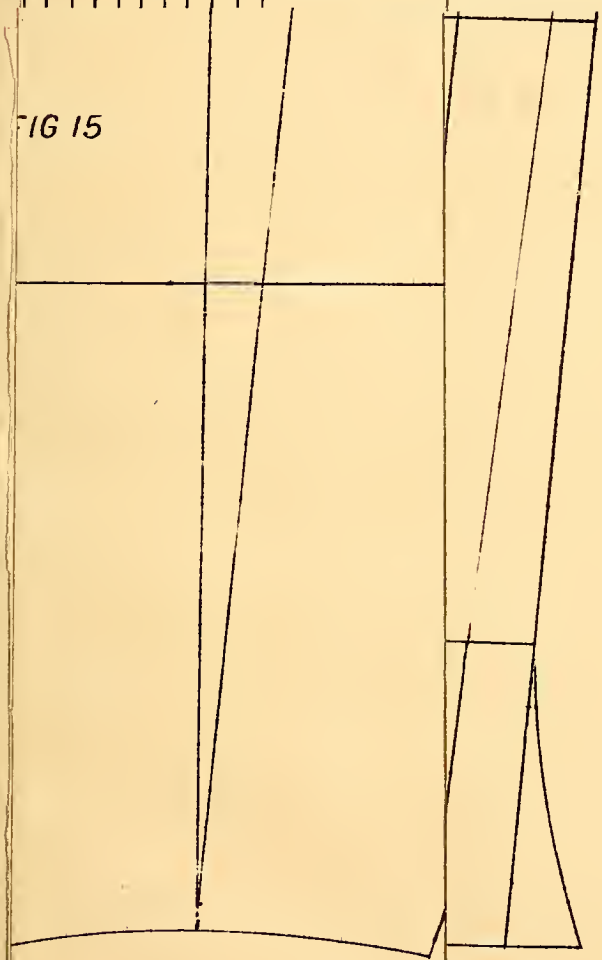


FIG 15



A TREATISE ON THE MEASUREMENT OF THE HUMAN BODY

No1 MEASUREMENT BELT

INVENTED BY WILHELM SELLE CHICAGO ILL.

FIG 2 INCH MEASURE

FIG 4 SQUARE

FIG 3 CENTIMETER MEASURE

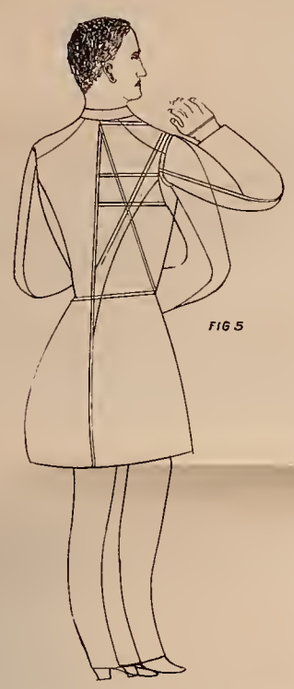


FIG 5

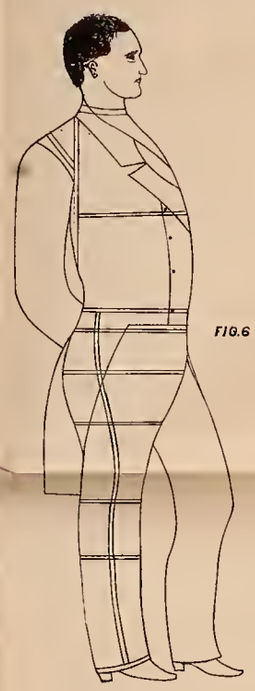


FIG 6

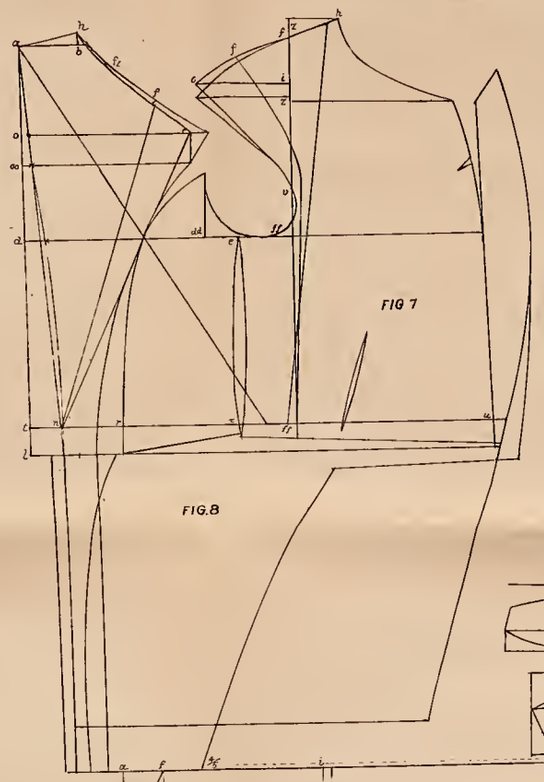


FIG 7

FIG 8

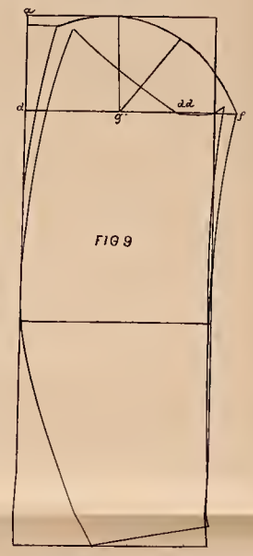


FIG 9

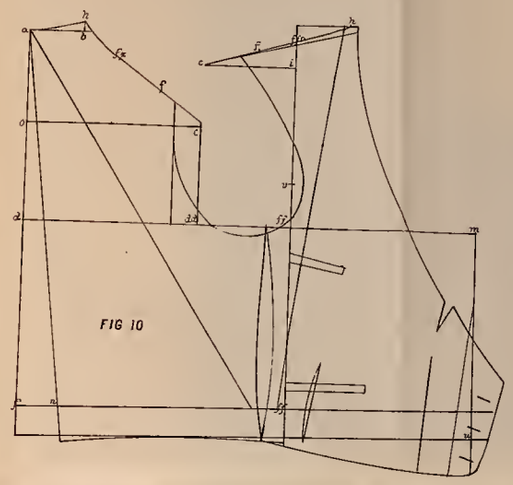


FIG 10

FIG 11

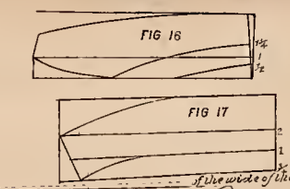


FIG 16

FIG 17

If the wide of the waiste

Construction um den menschlichen Körper richtig zu bekleiden und nach dem Maßsatze zu zeichnen.

Bevor wir zum Zeichnen schreiten, muß ich noch bemerken, daß jeder Zuschneider sich beim Maßnehmen ganz genau den Körper und seine Stellung und Eigenheit ansehen muß. Bei einem normalen Bau beträgt die Rückenbreite stets den fünften Theil der Oberweite. Ein breitgebauter Körper hat eine größere Rückenbreite. Notire beim Maßsatze genau jede vorkommende Körperstellung, d. h. ob normale Rückenbreite, ob bucklich, ob vorgebogener oder zurückgebogener Rücken. Wenn solche Notizen vorliegen, so hat man nicht lange nachzudenken was man für einen Körper zu bekleiden hat. Jede Grundzeichnung muß auf dem Papier construirt und als Patrone zur Nachzeichnung auf dem Stoffe benutzt werden; denn Papier ist weit billiger als selbst der geringste Stoff; ist deßhalb ökonomischer und kann schneller zugeschnitten werden. Der Rückentheil ist bei jeder Zeichnung (nach der Form des Oberkörpers) zuerst zu entwerfen. Zum Anhaltspunkte kann dienen, daß die normale Rückenbreite ein Fünftel der Oberweite beträgt. Im Falle eines Körpers mit vorgebogenem Rücken läßt man den Mehrbetrag an der Rückennaht über die Linie treten; bei zurückgebogenen Schultern, wo also der Rücken schmäler ist wie ein Fünftel der Oberweite, wird das Rückentheil in der Mitte gehölt wie das Maß es angiebt.

Es folgt ein Maßsatz für Fig. 5, 6, 7, 8, 9.

Rückenlänge 17½ Zoll, Verlängerung 1½′, Schoßlänge 32′, Armlage 11½′, Weichenbreite 8¼′, Seitenlänge 8¼′, Rückenbüsten-Länge 20¼′, Vorderbüsten-Länge 21′, Achselhöhe 32′, Brustbreite 16¾′, Rückenbreite 7½′, Ellenbogen-Länge 21′, Armlänge 32′, Armloch-Umfang 17′, Faustweite 11′, Große Oberweite 38½′, Oberweite 36½′, Taillenweite 32′, Hüftenweite 35′, Gesäßbeckenweite 37½′, Halslochweite 17½′.

Erstens. Ehe wir zu zeichnen anfangen, ist die Oberweite einzutheilen in 5 Theile, ⅕ in 3 Theile, ⅓ in 5 Theile. Diese Eintheilungen sind die normalen Verhältnisse der Rücken-Breiten und der Erhöhungen am Halse.

Zweitens. Die Armlage ist 11½ Zoll, die Weichenbreite 8¼ Zoll; 8¼ von 11½ läßt 3¼; diese in halb getheilt 1⅝; dann wieder in drei Theile getheilt läßt 1⅛.

Zeichne ein Viereck im Verhältniß der Rückenlänge und Oberweite; fange an A — Rückenlänge an der senkrechten Linie des Vierecks—17 1⁄2 Zoll zu markiren an T nebst Verlängerung L; von T nach N 1 5⁄8. Markire zugleich die Taillenbreite nach der Mode; von da nach R 11⁄12 zu markiren. Ziehe eine Linie von A nach T auf Punkt N; von A nach B 1⁄3, nach H 1⁄5. Nun lege die Rückenlänge 17 1⁄2 an T; markire die Seitenlänge 8 1⁄4 — D bis H — in halb getheilt, und in drei Theile getheilt. Von T nach H 1⁄2 O, von D nach OO, 1⁄3. Ziehe nun von den Punkten der senkrechten Linie, wagerechte Linien, dann lege die Rückenbreite an D, DD und auch an OO, CC. Ziehe Linien an den Punkten wie auf der Model-Zeichnung markirt; zeichne die gefällige Form der Achsel am Halsloch, an der Seitennaht, am Hintertheile, theile die Achselnath am Hintertheile in 3 Theile und bezeichne die Punkte: den ersten mit FZ, den zweiten mit F. Nun lege die Armlage an D. Nach FF sind 11 1⁄2 Zoll, nach M (die Brustbreite) 8 3⁄4. Zeichne eine senkrechte Linie von der Armlage FF nach der Taillenlinie FF; von da nach U 1⁄4 Oberweite. Zeichne eine Linie von U nach M, senkrecht, 1⁄3 der Achselbreite in schräger Richtung; von der Armlage FZ nach H ist die Halslochlage des Vordertheils. Lege H des Hintertheils auf H am Vordertheile. Lege das Vorderbüsten Längenmaß in schräger Richtung nach unten zur Taille bei FF; wie auch von A am Hintertheile, oben über die Wölbung nach unten auf die Taille bei FF, die Nähte abgerechnet. Lege das Rückenbüsten-Längenmaß von der Armlage FF nach H und A. Den Betrag theile in 5 Theile; 2⁄5 davon sind die Achseltiefe, 2⁄5 1⁄10 Z sind die Halslochtiefe, 1⁄5 zum Armlochformen an der Sehne V. Theile den Betrag von DD nach FF in drei Theile; davon gehört 1⁄3 von DD nach E. Von E wiederum ziehe eine senkrechte Linie. Lege das Weichenbreitenmaß an N, rechne die Nähte am Hinter- und Seitentheile ab und messe bis zu dem Punkte FF. So viel wie der Stoff noch zu weit ist, wird bei E ausgezeichnet. Die Achselbreite am Hintertheil wird mit der Halslochbreite H am Vordertheil, (Halslochlage H), zusammen angelegt. Zeichne nach der Achseltiefe eine Linie; lege das Achselhöhenmaß, 32 Zoll, bei FF unten an der Taille an, ziehe es bei der Armlage vorbei nach F, Vorder- und F Hintertheils-Achselbreite und auch nach N unten am Hintertheil. Zeichne die nöthige Achselhöhe nach dem Maß. Wenn die Achsel breiter gestellt werden soll, so muß dieselbe am Hintertheile höher kommen und verhältnißmäßig vorne gekürzt werden. Formire den Vorder- und Hintertheil nach der Model-Zeichnung. Die Sugon-Lage und Länge, die Brustbreite von FF bis M wird in halb getheilt, und die Taillenlinie von FF bis U in 4 Theile; 1⁄4 davon wird von FF nach U markirt; daselbst wird auf halb und 1⁄4 eine Linie gezogen; die Seitenlänge wird in halb getheilt. Nun lege die Taillenweite 32 an; so viel wie von FF nach U die Taillenweite abgezeichnet wird, (der größere Betrag des Hüftenmaßes im Verhältnisse zu dem Stoffe), so viel wird in der Gegend des Hüftenpunktes ausgezogen. Der Ueberschlag vorne richtet sich nach der Mode. Alle Körperformen werden nach dieser Maßaufstellung gezeichnet.

Die Construction des Rock- und Frackschoßes.

Der Rockschoß, dieser anscheinend so bedeutungslose Theil der männlichen Kleidung, bildet geradezu den Barometer des Körpers, indem nicht allein die Symetrie der Gestalt des ganzen Körpers beeinflußt, sondern dadurch auch die Wandelungen der Mode am augenfälligsten angegeben werden. Von seiner Weite und Form hängt es ab, den Körper richtig zu bekleiden. Da ist die Gesäßbeckenweite z. B., als größter Kreis des Unterkörpers, ebenso wichtig, wie die Oberweite beim Oberkörper. Es wird jetzt noch bei vielen Zuschneidetheorien sehr wenig Gewicht auf Hüft- und Gesäßbeckenweite gelegt, weil man ein genaues und umfängliches Ausmessen des ganzen Körpers für überflüssig erachtet. Die Folgen einer solchen Vernachlässigung sind die,

daß mancher großsprecherische Ignorant sagt, es sei ganz überflüssig, so viel zu messen; und man hört dann wohl die Aeußerung: „Für solchen schlechten Wuchs ist kein ordentlicher Rock zu fertigen." Ich kann nur sagen, daß Derjenige, welcher so spricht, keinen Rock zu machen versteht. Gewöhnlich werden die Schöße unabhängig vom Vordertheile gezeichnet; dies ist aber eine falsche Praxis; denn wie die Seitennaht nicht ohne Anlage des Hintertheils richtig gezeichnet werden kann, so auch kann der Schoß nicht ohne Anlage des Vordertheils construirt werden. Der enge Schoß ist hauptsächlich derjenige, welcher die meiste Aufmerksamkeit erfordert. Siehe Fig. 8.

Die Stellungspunkte der Rock- und Frackschöße.

Es werden eine senkrechte und eine wagerechte Linie gezogen. An der senkrechten Linie wird die Länge angegeben; an der wagerechten: erstens die Hüftenweite, dann die Gesäßbeckenweite an der Hüftenweite. Es wird vom Hintertheile nach Verhältniß abgerechnet, dann wird der Vordertheil vorne angelegt und der Hintertheil hinten, wodurch der Schoß formirt wird. Soll derselbe eine beträglichere Weite haben, so zeichnet man hinten höher, oberhalb der Linie, und erhält dadurch einen weiten Schoß. Beim Frackschoß ist dasselbe wie bei einem engen Schoße zu beobachten. Der Ausschnitt richtet sich nach der Mode. Siehe Fig. 8.

Die Construction des Aermels.

Um einen guten Fall des Aermels bei ruhiger Armlage zu bewirken, ist es erforderlich die Arme richtig zu bekleiden; und um dies thun zu können sind folgende Messungen erforderlich: die Armlänge bis zum Ellenbogen, bis zum Handgelenk; der Armlochumfang und die Faustweite. Den Armlochumfang theile in 1/2, in 4 Theile, in 16 Theile, in 32 Theile.

Lege das Maß an die senkrechte Linie, markire A 1/32, nach D 1/4. Ziehe eine wagerechte Linie von D nach G 1/4, nach DD 1/2, von DD nach F 1/16. Setze den Zirkel auf G und DD, und zeichne die Kugel. Formire nach der Modelzeichnung den übrigen Theil. Der Aermel ist nach der normalen Körperform gezeichnet; wird die Achsel breiter gestellt, so wird von der Aermelkugel nach Verhältniß abgezeichnet. Fig. 9.

Die Construction der Weste.

Die Westen werden in ähnlicher Weise gezeichnet wie der Rock: der Vordertheil nach dem Hintertheile. Bei dem Vordertheil tritt am Halsloch die Achselspitze mit 1/9 der Halslochlage näher an den Hals, und der 1/9', mit welcher die Vordertheil-Achsel kürzer gestellt wird, wird unten an der Länge wieder zugegeben. Das Armloch wird auch mit 1/9 mehr ausgeschnitten. Was die Oberweite, die Brusterweiterung nebst den Nähten anbetrifft, beobachte die beim Rock gegebene Regel; nur ist zu bemerken, daß weiter kein Mehrbetrag für Knöpfe und Knopflöcher nöthig ist. Das Andere richtet sich nach der Mode. Siehe Fig. 10.

Die Construction der Paletot-Ueberzieher, Mäntel von verschiedener Art, auf Grund der Rock-Patrone.

Wenn der Zuschneider den Maßsatz des Rockes desjenigen Kunden hat, für welchen ein Paletot-Ueberzieher, Mantel, Pelerine oder Radmantel gemacht werden sollen, so ist nur noch das Maß der Halsweite über den Rockkragen zu nehmen, sowie die Länge. So viel wie die große Oberweite die Rückenbreite weiter angiebt, ebensoviel ist der Hintertheil am Halsloche höher zu stellen; und so viel wie nach der 1/5 Annahme die Differenz zwischen der großen und der normalen Oberweite beträgt, so viel wird auch die Vorderachsel länger gestellt; auch tritt die Halslochspitze höher an den Hals, die Armlage vor, und auch wird die Brust breiter. Genauere Illustration giebt die Modelzeichnung Fig. 47 und 48.

Die Breite des Hintertheils zum Havelock beträgt 1/4 der großen Oberweite, und 1/3 davon ist die Halslochbreite am Hintertheile. So viel die große Oberweite nach der „1/5" Aufstellung größer ist, als die normale Oberweite, so viel tritt der Hintertheil höher am Halsloche. Das Armloch ist auf der Zeichnung mit Aermel und ohne Aermel dargestellt.

Die Halbpelerine wird vorne am Vordertheile wie auch im Halsloch angelegt, und während sie in dieser Lage ist, wird Fronte und Halsloch gezeichnet, auch die Weite wird zugleich angegeben. An der Halslochspitze am Vordertheile ist der Punkt, von wo aus der Zirkelschlag gezogen wird, wie Fig. 47 bezeichnet.

Eine halbweite Pelerine ist nach der Rock-Patrone zu zeichnen. Die Hintertheilsbreite ist der 1/4 der großen Oberweite, und 1/3 des 1/4 ist die Halslochbreite des Hintertheils. Wenn die Pelerine keine große Weite haben soll, so treten Vordertheil und Hintertheil im Halsloche mehr auseinander. Der Zwickel, welcher sich am Halsloch zwischen Vorder- und Hintertheil bildet, wird in 1/2 getheilt, und es wird in der Mitte eine Linie markirt, welche so hoch aufwärts geht, daß sich ein kurzer Dreieck bildet, wie bei Fig. 54 bezeichnet; von diesem Punkte wird der Zirkelschlag der Länge ausgeführt.

Was Mantel-Pelerine anbetrifft, so wird die Hintertheilslänge derselben markirt; dann theile die Halslochweite in sechs Theile. Von A nach B 1/6, nach C 1/6; von B senkrecht nach D 1/6; von D wagerecht 1/18. Von da ziehe den Zirkelschlag nach den angegebenen Längen. Das Halsloch vorne wird nach dem Vordertheile des Mantels gezeichnet. Drei verschiedene Zeichnungen enthält Fig. 55.

Construction eines Paletots mit Pelerine, die zugleich Aermel bildet. Siehe Fig. 49 und 50.

Dieser Paletot wird nach der Rockzeichnung construirt und hat eine Oberweite von 29 Zoll; dabei ist zu bemerken, daß die Rückenbreite den vierten Theil der Oberweite ausmacht und daß derselbe am Halsloch höher gestellt wird. Auf der Modelzeichnung sind die Weiten- und Taillenlängen angegeben. Es wird die Länge der Pelerine markirt, der Rückentheil aufgelegt, die Achselstellung angezeichnet, der Vordertheil vorne angelegt, die nöthige Weite an der Kugel zugegeben, sowie auch vorne die Weite Am Hintertheile der Halslochspitze ist der Punkt des Zirkelschlages der Pelerine.

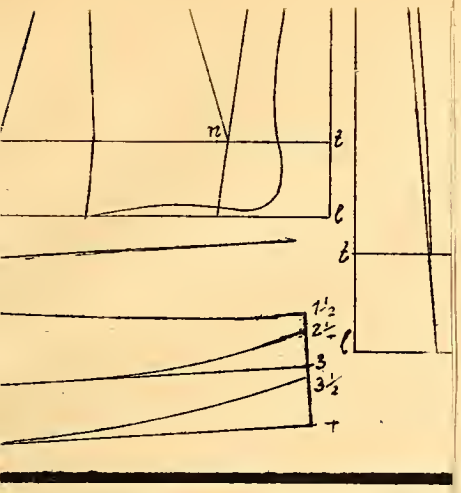

n
2
1
b
1½
2½
3
3½
4

PLATE 2 A TREATISE ON THE MEASUREMENT OF THE HUMAN BODY INVENTED BY WILHELM SELLE CHICAGO ILL.

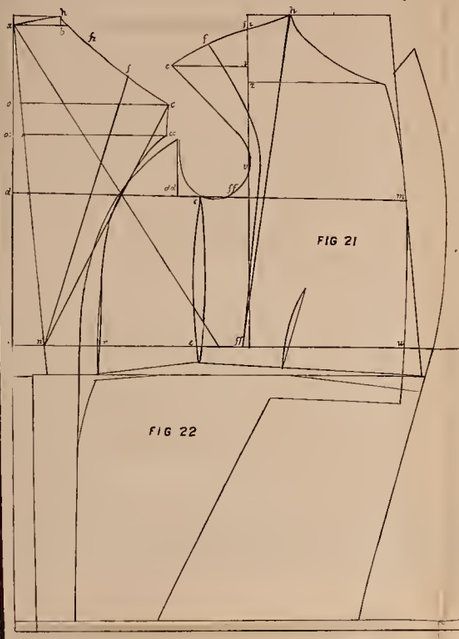


FIG 21

FIG 22

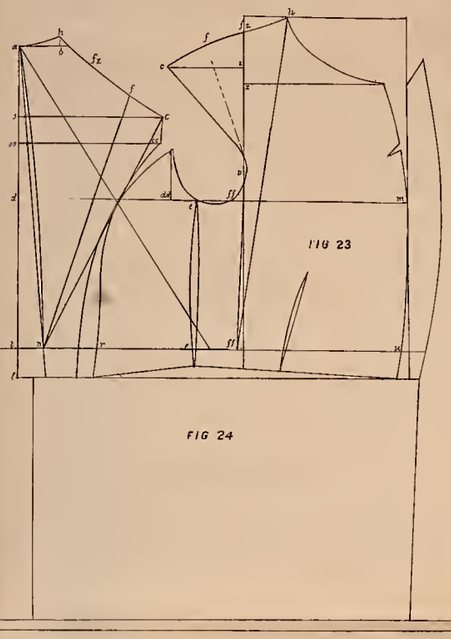


FIG 23

FIG 24

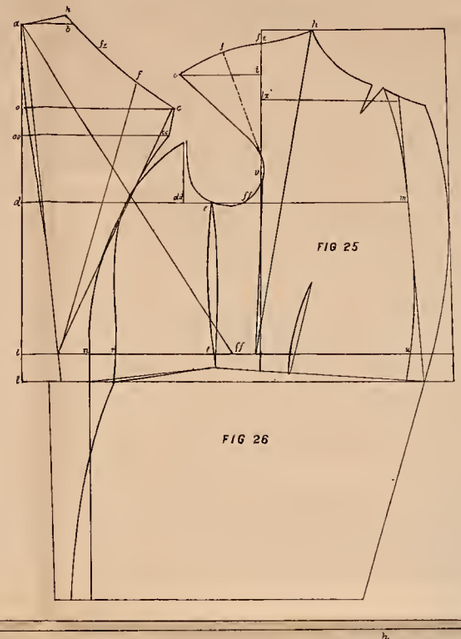


FIG 25

FIG 26

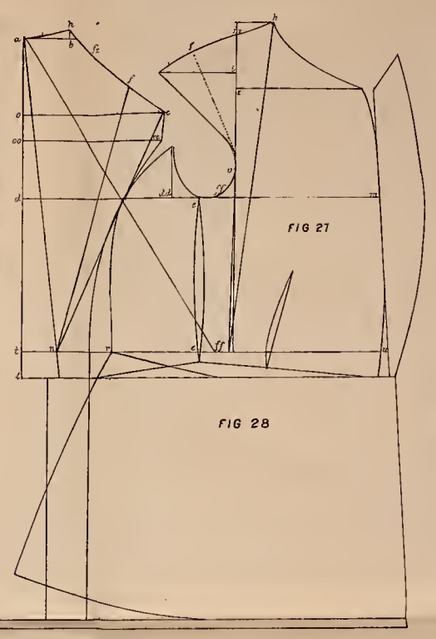


FIG 27

FIG 28

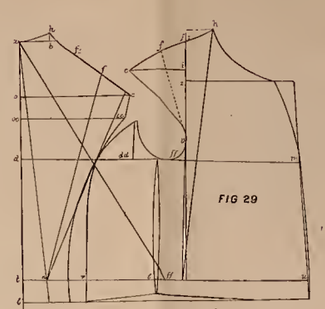


FIG 29

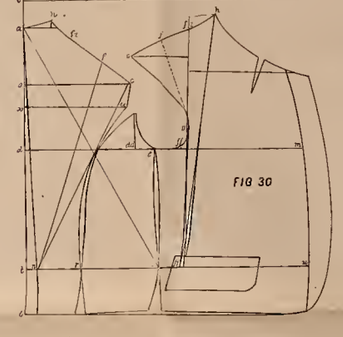


FIG 30

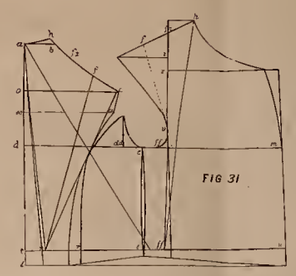


FIG 31

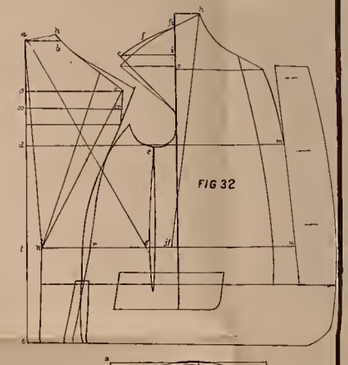


FIG 32

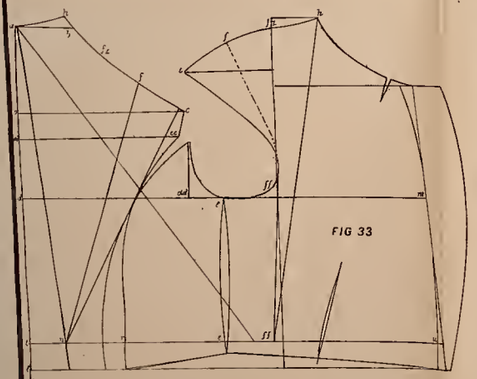


FIG 33

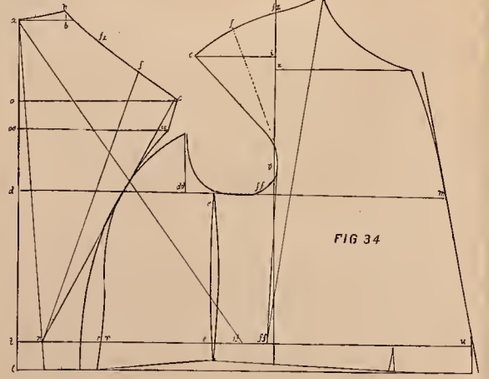


FIG 34

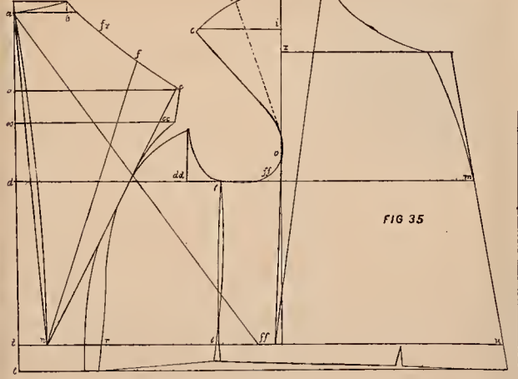


FIG 35

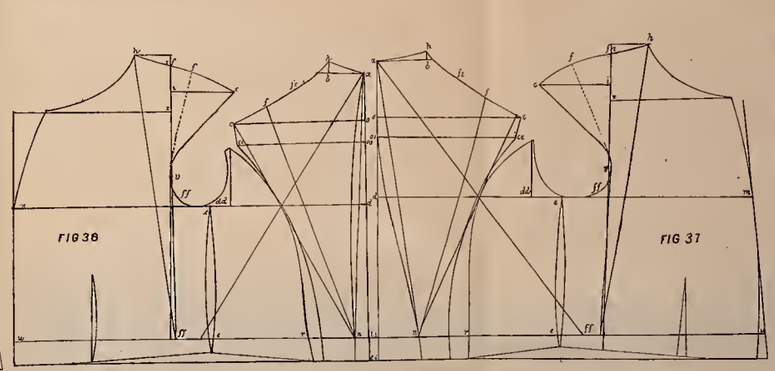


FIG 36 FIG 37

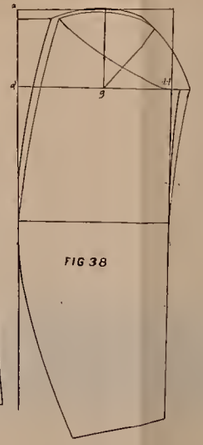


FIG 38

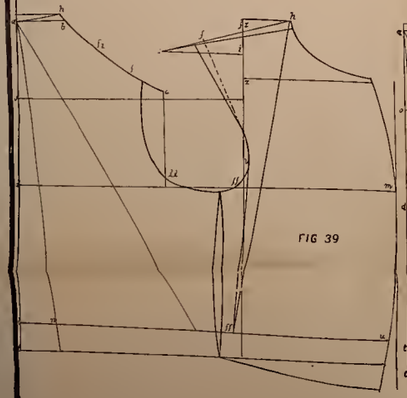


FIG 39

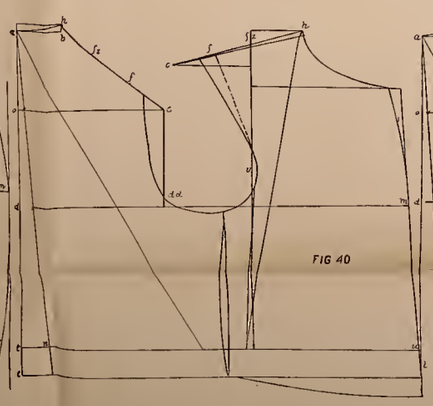


FIG 40

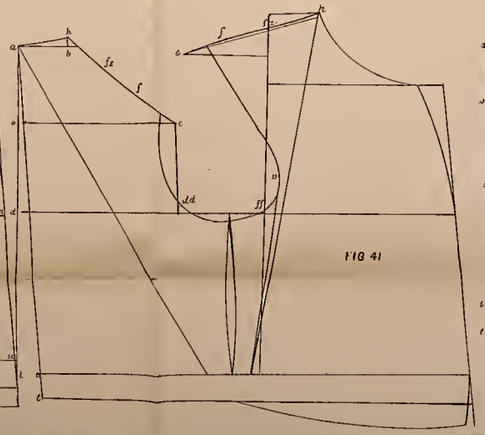


FIG 41

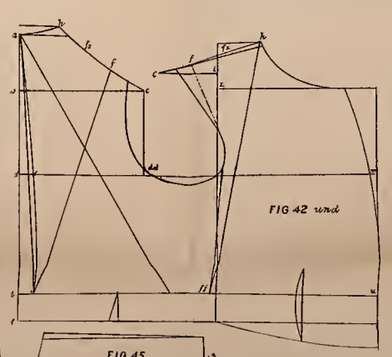


FIG 42 und

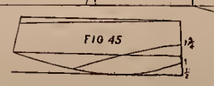


FIG 45

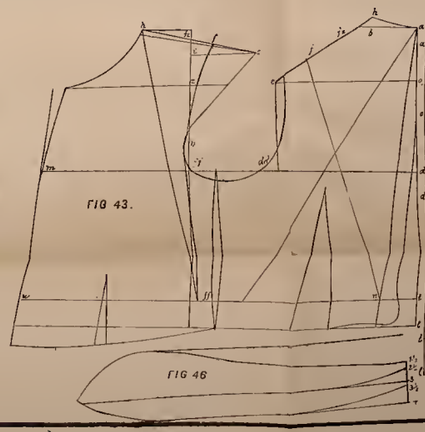


FIG 43.

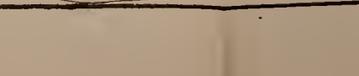


FIG 46

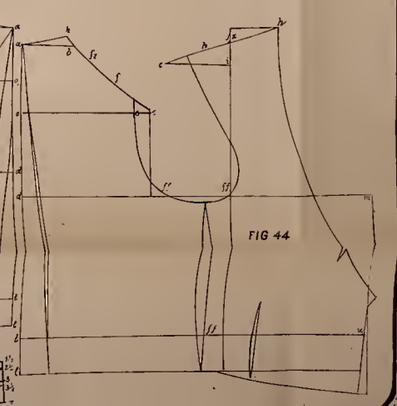


FIG 44

Die Construction der Beinkleider.

Wie es verschiedene Oberkörper Formen giebt, ebenso verschiedentlich sind auch die Beine gestaltet. Bedeutende Abweichungen von der Regel finden statt in den Verhältnissen der Taille zu den Hüften, bei den Gesäßbecken-, Oberschenkel-, Knie-, Waden- und Fußweiten. Wer von denselben sich nicht unterrichtet, für den ist es eine Unmöglichkeit ein gutsitzendes und bequemes Beinkleid zu zeichnen. Es muß zu diesem Zwecke ein genaues Maß sein, welches angiebt, wie die Beine gestaltet sind; dies wird vorzüglich durch die verschiedenen Längenmaße erreicht. Alle Maße für Beinkleider werden in derselben Weise genommen, wie das der Taillenweite. Was die Modeform oder das besondere Verlangen des Kunden anbetrifft, so werden solche Specialitäten besonders notirt. Außerdem müssen die verschiedenen Bauarten der Beine genau gemessen und notirt werden. Es giebt deren fünf: 1. grade; 2. Oberschenkel nach Außen gewölbt, im Schritte gehohlt; 3. die Knie im Schritt zusammen und unten die Füße auseinanderstehend; 4. die Unterschenkel nach Außen gewölbt; 5. vom Schritt bis zu den Knöcheln Eiförmig. Fig. 57, 58, 59 und 60.

Das Maß eines Beinkleides. Siehe Fig. 18 und 19.

Beinlänge vom Hüftenpunkte bis ans Knie 24, ganze Länge 43, innere Beinlänge 33, Taillenweite 30, Hüftbeckenweite 35, Gesäßbeckenweite 37½, Oberschenkelweite, rechts 21, links 22, Knie 15, Waden 15½, ganze Weite 18 Zoll (1 Zoll Hohlung). Die Zeichnung des Models geschieht auf Papier, weil dasselbe sich zum Zeichnen besser eignet; auch kann man, wenn der Stoff gestreift oder gewürfelt ist, die Hinterhose genau nach dem Streifen legen.

Die Zeichnung der Vorderhose. Fig. 18.

Ziehe eine senkrechte und eine wagerechte Linie, lege das Maß bei A senkrecht bis ans Knie C, 24, die ganze Länge D 43. Innere Beinlänge von D nach B 33. Theile die Taillen-, Hüftbecken- und Gesäßbeckenweiten, jede für sich in 4 Theile, die Oberschenkelweite in 8, in 16, in 24 Theile. Ziehe bei A, B, C und D wagerechte Linien. Nun lege wagerecht 1/4 Gesäßbeckenweite von A nach I; von I zurück nach F, 1/4 Taillenweite. Linie B: nach P 3/8, nach G 1/8; von G zurück nach S 1/24 Oberschenkelweite. Linie D: nach E 2/8, nach M 1/16, Oberschenkelweite. Nun ziehe eine Linie von E nach P zu der wagerechten Linie, und von M nach S eine Linie. Nimm eine Zirkelspannung von G nach P, nach K und nach OO. Zeichne den Schritt aus und formire die innere Beinlänge von G senkrecht nach der wagerechten Linie C. Da die Seite, wo die Geschlechtstheile liegen, stärker ist, so wird diese Seite um so viel weiter im Schritt bis nach der Taille (verloren) gezeichnet, wie die Modelzeichnung es angiebt. Es wird nun die 1/4 Hüftenweite von A nach B, C und D angelegt. Formire die Seitennath. Wenn der Stoff Galong hat, so wird der Betrag an der Hinterhose mehr gehohlt. Bei einem Faltenbeinkleide wird die Beite an der Seite zugegeben.

Die Zeichnung der Hinterhose.

Man beginnt ebenfalls mit einer Linie an der Seite, und markirt die Punkte A, B, C und D, nach der Vorderhosen-Länge. Man nimmt die halbe Gesäßweite, rechnet 1/4 Bundweite ab, den übrigen Betrag legt man von A wagerecht an und markirt B. Man legt unten die Vorderhosen-Breite an D nach M und markirt. Legt Linie E und I auf M und L; legt den Winkel an P und G; zieht senkrecht eine Linie wie auch wagerecht eine Linie zur Schrittlänge; 1/4 der Oberschenkelweite und Schrittweite von P über G. Markire den Betrag, so auch den Betrag von P nach A und aufwärts. Berechne die halbe Hüftenweite nebst Zugabe der Nähte in der Lage der Hüften; von L wird eine Linie nach G gezogen. Ist der Betrag der Hüftenweite im Vergleich zur Bundweite zu groß, so wird ein Sugon ausgeschnitten, wie auf dem Model angegeben. Nun zeichnet man die Hinterhose im Schritt nach der Vorderhose. Von C nach D in drei Theile; zwei Theile von I nach unten, wo man die Weite bestimmt. Man zieht eine Linie nach unten, giebt die untere Weite von D zu (wagerecht); bestimmt die Knie- und Wadenweite. Von der Schrittnaht nach C bei B; die Oberschenkelweite nebst Zugabe der Nähte in der Gegend des Gesäßes; die Gesäßweite nebst Zugabe. Nun forme die Hinterhose wie die Modelzeichnung es angiebt. Fig. 19.

Bei verschobenen Beinformen hat man die Stelle zu bemerken, wo sich die Höhlung zeigt, und den Betrag desselben abzurechnen und an der entgegengesetzten Seite der Krümmung wieder zuzugeben. Wenn die Beine vom Knie nach unten schräg auseinander stehen, muß man die halbe Weite, welche dadurch zwischen den Knöcheln gebildet wird, an der Außenseite jedes Beines der Beinkleider zugeben. Sind die Beine in entgegengesetzter Weise abnorm gestaltet, so ist eine der oben angegebenen entgegengesetzte Operation erforderlich. Fig. 57.

Die Construction der Gamaschen, dargestellt durch Fig. 56.

Lege das Längenmaß an dem Punkte an, bis zu dem die Gamasche hinaufkommen soll, und bemerke denselben mit Kreide A. Von da bis ans Knie B, Waden C, Knöchel D, ganze Länge E. Von diesen Punkten ziehe wagerechte Linien; an A Schenkelweite; B Knieweite; C Wadenweite; D Knöchelweite; L Hackenweite am Absatze und Fußgelenk in der Fußbiege herum. Theile das Maß des Fußgelenk-Umfanges in 3 Theile, in 15 Theile, in 30 Theile.

Nun ziehe eine senkrechte und eine wagerechte Linie, lege die halbe Schenkelweite an und markire. Von da ziehe eine senkrechte Linie hinunter. Nun zeichne die Längenmaße von A nach B, nach C, nach D und E. Von E notire nach D. Ziehe wagerechte Linien: 1/3 ist Zwickellänge; 1/3 Zwickelhöhe. Von D nach E 1/15, 3/15, und 1/15, 1/30. Wagerecht die Länge 2/15, 3/15. Lege in schräger Richtung von dem Absatz nach dem Fußgelenke den halben Betrag des Fußgelenkumfanges an. Knöchelweite, Wadenweite, Knieweite, Schenkelweite. Nun forme die Gamasche. Nach diesem Maßsatze ist jede Art der Gamaschen zu zeichnen.

h
a
b

TAFEL 3. DIE KOERPER MESSUNGS LEHRE ERFUNDEN von WILHELM SELLE CHICAGO ILL.

FIG 47

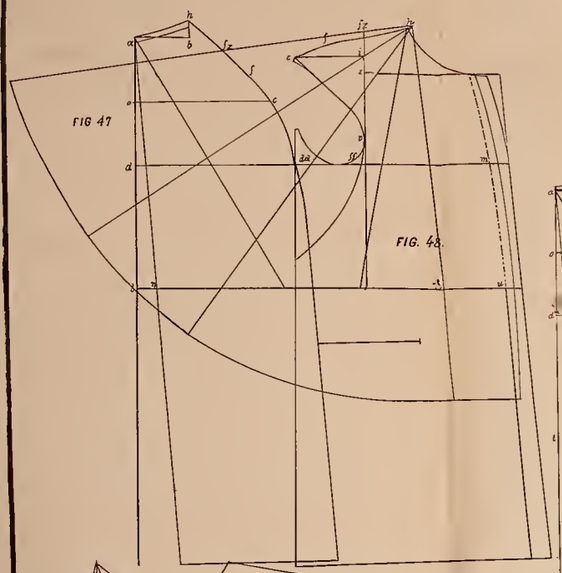


FIG. 48.

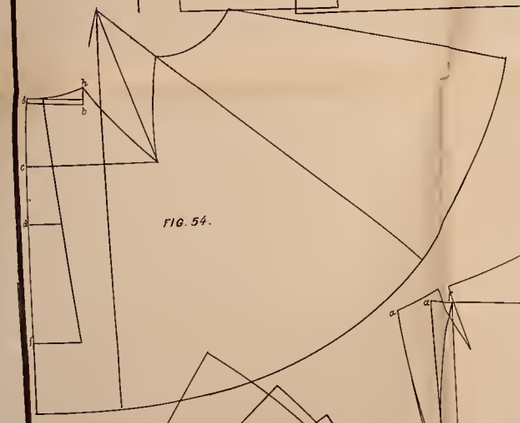


FIG. 54.

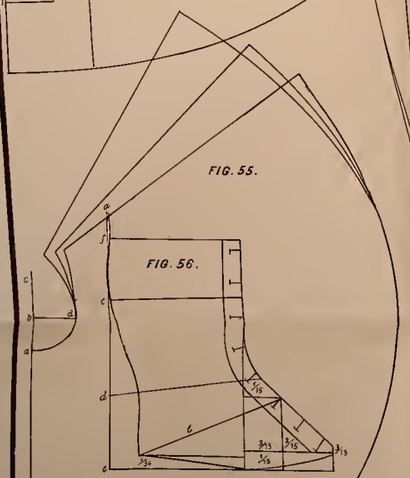


FIG. 55.

FIG. 56.

FIG. 49.

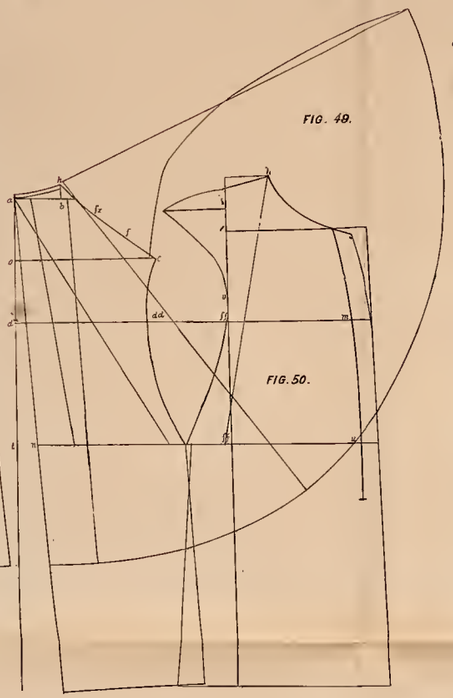


FIG. 50.

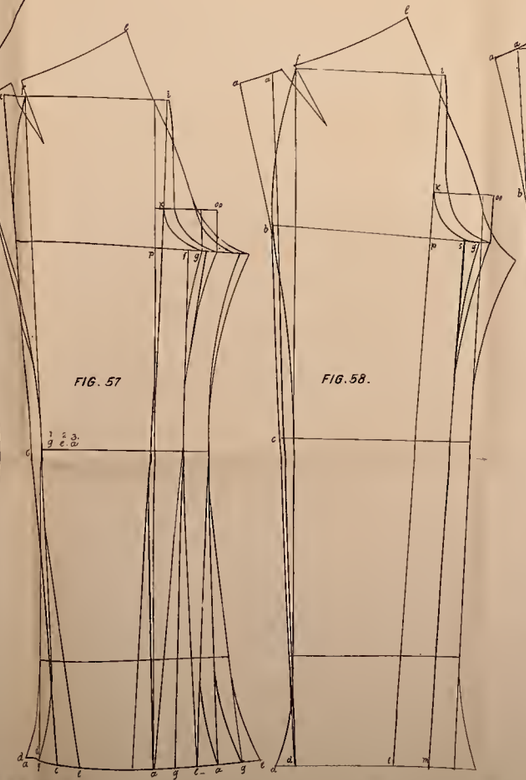


FIG. 57

FIG. 58.

FIG. 51.

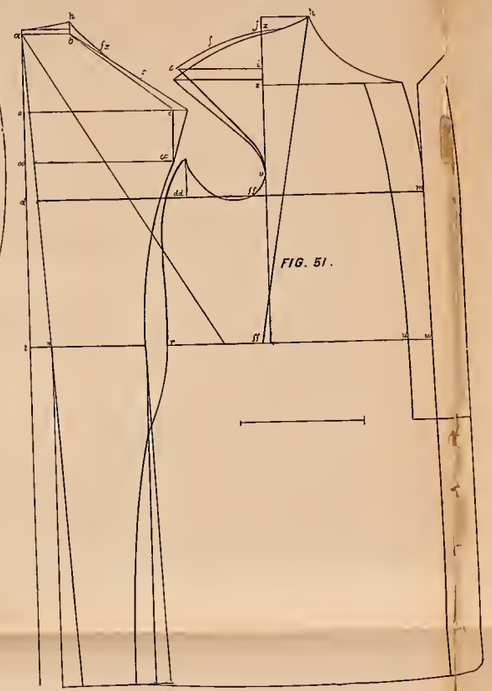


FIG. 59.

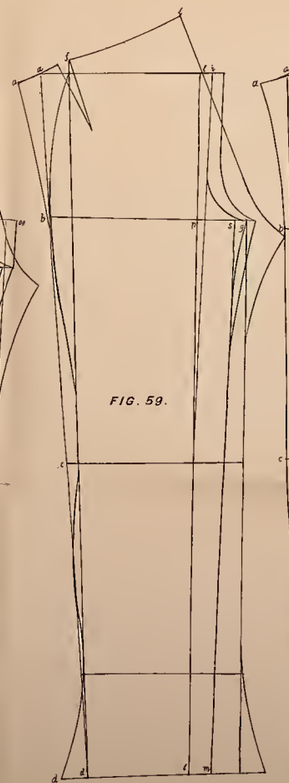


FIG. 60.

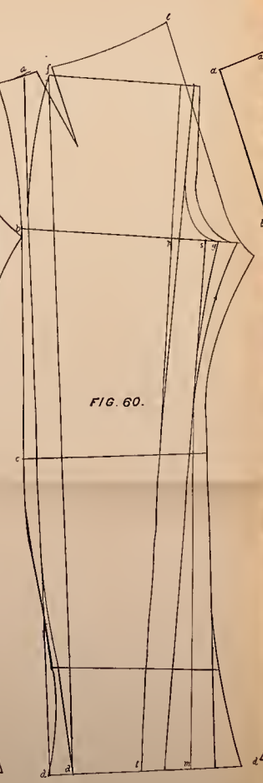
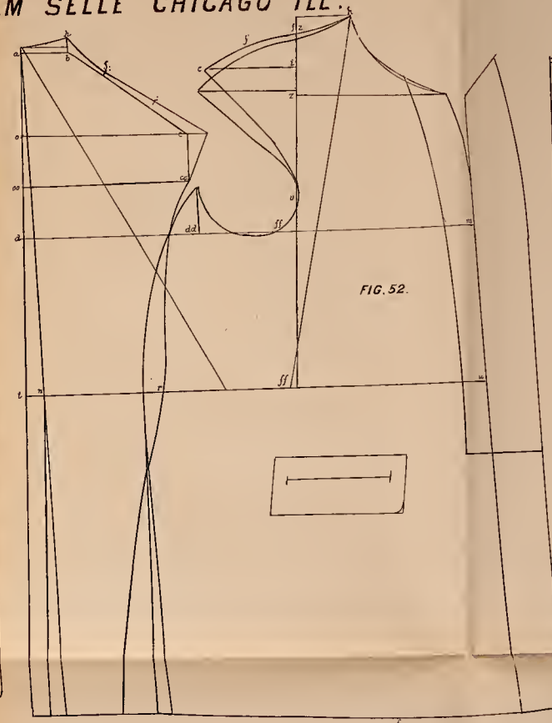


FIG. 52.



Vortretender Bauch

FIG. 61

Stark vortretender Bauch.

FIG 62.

FIG. 53.

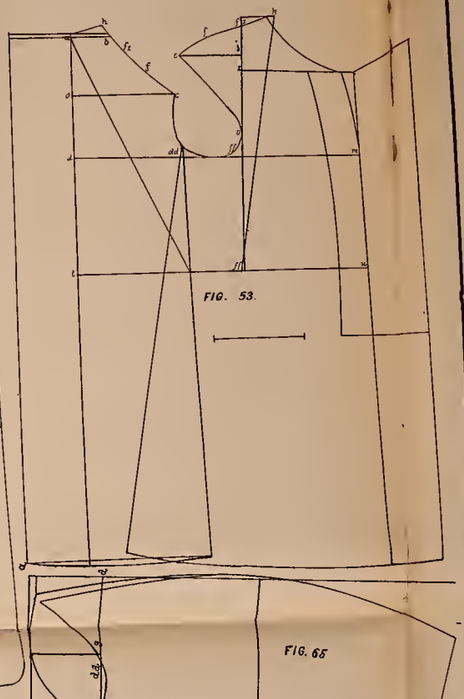
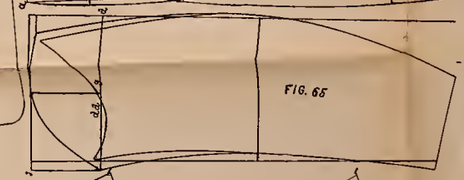
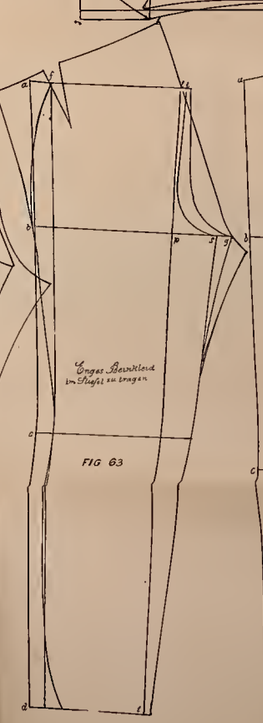


FIG. 65



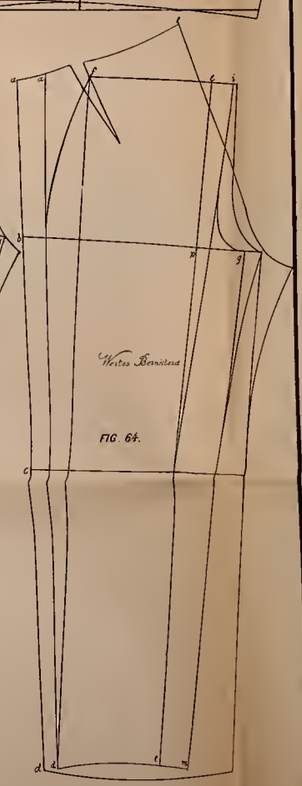
Enges Beckenband im Stuhl zu tragen

FIG. 63



Weites Beckenband

FIG. 64.



LIBRARY OF CONGRESS
0 014 082 889 0